

**LAND UND LEUTE**

**TBILISI**

**KACHETIEN**

**MTSKHETA UND  
DIE GEORGISCHE HEERSTRASSE**

**ZENTRALGEORGIEN**

**WESTGEORGIEN**

**SWANETIEN**

**GURIEN UND ADSHARIEN**

**REISETIPPS VON A BIS Z**

**SPRACHFÜHRER**

**ANHANG**





Vorwort	13
Die schönsten Reiseziele	14
Das Wichtigste in Kürze	16
Entfernungstabelle	19
Georgien erleben	21
Georgien entdecken – aber wie?!	35

## LAND UND LEUTE 37

Zahlen und Fakten	38
-------------------	----

### Landschaft und Natur 39

Der Große Kaukasus: Eine alpine Barriere	39
Der Kleine Kaukasus: Trialeti- Gebirge	40
Javakheti-Hochland: Vulkan- landschaften und Seen	40
Das Meskheti-Gebirge: Eine historische Grenzregion	41
Gewässer	41
Klima	42
Die Flora	44
Die Tierwelt	45

### Geschichte 46

Die ersten georgischen Staatswesen	46
Georgien und das Christentum	48
Das grüne Banner des Islam	50
Die Einigung Georgiens	51
Die Seldschuken	52
Davit IV. – der Erneuerer	53
Königin Tamar	54
Der Mongoleneinfall	55
Timur – Tamerlan	56
Osmanen und Perser	56
Schah Abbas	57
Georgien und Russland	58
Georgien und die Sowjetunion	64
Der Weg in die Unabhängigkeit	69

### Wirtschaft und Politik 71

Die Ära Saakashvili	71
Georgien und Russland nach Saakashvili	72

Quo vadis Georgien?	75
<b>Religion und Kirche</b>	77
Das Christentum als Staatsreligion	77
Religiöse Fremdherrschaft und Erneuerung	78
Kirchenarchitektur und Kirchenkunst	79
<b>Sprache und Literatur</b>	83
Die georgische Schrift	84
Georgische Literatur	85
<b>Künste und Kultur</b>	91
Georgien als Film- und Theaterland	91
Theater	95
Musik	97
Tanz	99
Malerei	100
<b>Essen und Trinken</b>	102
Speisen	102
Der georgische Wein	108
<b>TBILISI</b>	115
<b>Die georgische Hauptstadt</b>	116
Willkommen in Tbilisi	116
Stadtgeschichte	117
<b>Die Altstadt</b>	123
Das Obere Kala	123
Das Untere Kala	129
Betlemi-Viertel	134
Festung Narikala	135
Bäderviertel (Abanotubani)	137
<b>Isani-Avlabari</b>	141
Rund um die Metekhi-Kirche	142
Metekhi-Gasse und Umgebung	142
Avlabari-Platz	143
Sameba-Kathedrale	144
Baratashvili-Platz	144
Orbeliani-Platz	145





<b>Die Neustadt</b>	147
Platz der Freiheit	147
Der Rustaveli-Boulevard	148
Rund um das Rustaveli-Denkmal	154
Mtatsminda	155
Sololaki-Stadtbezirk	158
David-Aghmashenebeli-Boulevard	163

<b>Außerhalb des Stadtzentrums</b>	169
Vake	169

Zentralbahnhof und Marktviertel	170
Ausflugsziele	171

<b>Tbilissi-Informationen von A bis Z</b>	175
---	-----

**KACHETIEN** 187

<b>Brotkammer und Weinkeller Georgiens</b>	188
Willkommen in Kachetien	188
Geschichte Kachetiens	190
Von Tbilisi nach Kachetien	191

<b>Das Äußere Kachetien</b>	193
Ninotsminda	193
Kloster Davit Gareja	193
Manavi	200
Sighnaghi und Umgebung	201
Vashlovani-Nationalpark	207

<b>Das Innere Kachetien</b>	213
Gurjaani	213
Tsinandali	216
Weingüter rund um Tsinandali	217
Telavi	217
Kloster Ikalto	225
Kloster Shuamta	226
Kloster Alaverdi	227
Die Nordseite des Alazani-Tals	228
Lagodekhi-Nationalpark	233
Pankisi-Tal	236

<b>Tuschetien</b>	241
Geschichte Tuschetiens	242
Tourismus in Tuschetien	243
Anreise	244
Omalo und Umgebung	245
Tal des Pirikita Alazani	249

**MTSKHETA UND DIE GEORGISCHE HEERSTRASSE** 253

<b>Mtskheta und Umgebung</b>	254
Sveti Tskhoveli	255
Samtavro-Kloster	256
Jvari-Kirche	257
Shiomgvime	259
Mtkvari-Tal	260
Zedazeni-Kloster	260

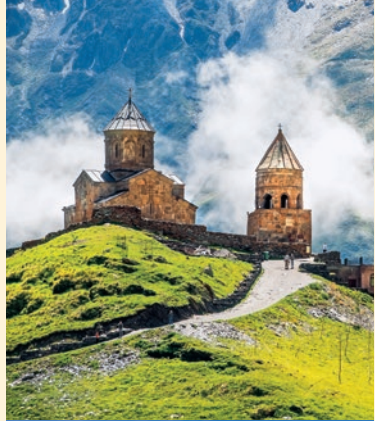
<b>Die Georgische Heerstraße</b>	263
Anreise	264
Zwischen Tbilisi und Dusheti	264
Festung Ananuri	265
Pasanauri	266
Mleta und Gudauri	267
Kreuzpass	268
Wanderung im Truso-Tal	269
Zurück zur Georgischen Heerstraße	271
Abstecher ins Sno-Tal	271
Stepantsminda – Kasbegi	273
Daryal-Schlucht	279

<b>Khevsuretien</b>	281
Barisakho und Roshka	282
Bärenkreuz-Pass	282
Shatili	283
Tal des Andaki	284

**ZENTRALGEORGIEN** 287

<b>Kartli – Sakartvelo</b>	288
Willkommen in Kartli	288

<b>Das Innere Kartli</b>	289
--------------------------	-----





Die Bischofskathedrale von Samtavisi	291
Gori	291
Uplistsikhe	294
Tana-Tal	296
Urbnisi	298
Kloster Kintsvisi	298
Dzama-Tal	301
Die Kreuzkirche von Samtsevisi	302
Kashuri und Surami	302

**Der Kleine Kaukasus – Samtskhe-Javakhetien** 305

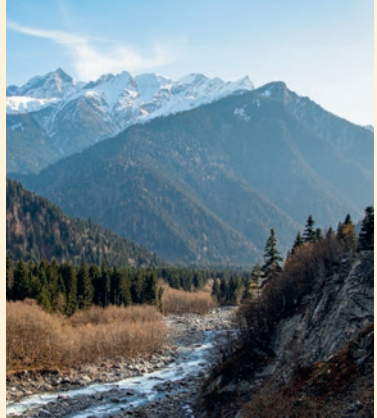
Willkommen in Samtskhe-Javakhetien	305
Borjomi	305
Der Nationalpark Borjomi-Kharagauli	310
Bakuriani-Tal	313
Von Borjomi nach Akhaltsikhe	316
Akhaltsikhe	318
Umgebung von Akhaltsikhe	318
Von Akhaltsikhe nach Vardzia	322
Höhlenkloster Vardzia	324
Hochland von Javakhetien	329
Tsalka und Umgebung	339

<b>Niederkartlien</b>	341
Willkommen in Kvemo Kartli	341
Rustavi	341
Bolnisi und Umgebung	342
Die Ausgrabungen von Dmanisi	344

**WESTGEORGIEN** 349

<b>Imeretien und die Kolchische Tiefebene</b>	351
Willkommen in Imeretien	352
Kutaisi	353
Die Akademie von Gelati	362
Motsameta	364
Ausgrabungsstätte und Museum Vani	365
Der Naturpark Sataplia	367

Tskhaltubo	369
Martvili- und Okatse-Canyon	371
Chiatura – Bergbaustadt mit Gondeln	373
Zestafoni	375
Sairme	376
Baghdati	377
<b>Mingrelien</b>	379
Willkommen in Mingrelien	380
Poti	380
Kolchis-Nationalpark	382
Von Kutaisi nach Zugdidi	383
Die Dörfer von Mingrelien	385
Zugdidi	387
Anaklia	390
<b>Racha</b>	391
Anreise	391
Die Bischofskirche von Nikortsinda	393
Ambrolauri	394
Oni	398
Die Berge von Racha	399
<b>SWANETIEN</b>	403
<b>Willkommen in Swanetien</b>	404
Die Swanen und ihre Kultur	404
Anreise nach Swanetien	405
<b>Unteres Swanetien</b>	408
Von Kutaisi nach Tsageri	408
Tsageri	410
Lentekhi	410
Wanderungen ab Lentekhi	412
Von Lentekhi zum Zagari-Pass	413
Zagari-Pass	415
<b>Oberes Swanetien</b>	416
Enguri-Stausee und Nenskra-Tal	416
Enguri-Tal bis Mestia	418
Mestia	419
Mestia-Ushguli-Trail	426





Straße zwischen Mestia und Ushguli	427
Ushguli	428

## **GURIEN UND ADSCHARIEN** 433

<b>Gurien</b>	434
Geschichte	435
Anreise	435
Ureki	438
Shroma	439
Ozurgeti	440
Von Chokhatauri nach Bakhmaro	446
Bakhmaro	446
Gomismta	449

<b>Adscharien</b>	450
Die autonome Republik Adscharien	450
Anreise	450
Batumi	453
Ausflüge von Batumi	461
Mtirala-Nationalpark	462
Kobuleti und Umgebung	462
Durch das Tal des Adjaristkali	463
Von Akhaltsikhe nach Batumi	464

## **REISETIPPS VON A BIS Z** 469

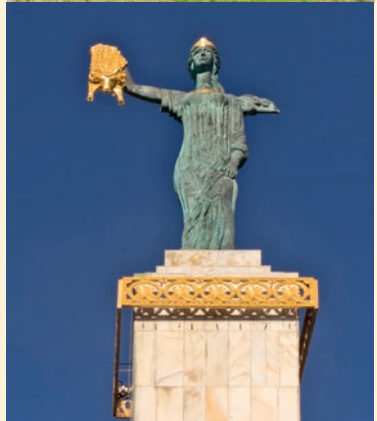
## **SPRACHFÜHRER** 486

## **ANHANG**

Literatur	496
Georgien im Internet	500
Autoren/Danksagung	501
Register	503
Kartenregister/Bildnachweis	509
Kartenlegende/Zeichenlegende	520

**EXTRA**

Die deutschen amtlichen Vertretungen in Georgien	62
Die georgischen Kräuter »Supra« – das georgische Gastmahl	106
Streetart	113
Club-Kultur in Tbilisi	133
Brutalistische Sowjetarchitektur in Tbilisi	162
Verborgene Schätze – Georgische Seidenraupen	174
Temi Community	206
Die Kists	231
Die Bahnstrecke Baku–Tbilisi–Kars–Ankara	240
Artefakte der Megalithkultur im Kleinen Kaukasus	328
Schwaben im Kaukasus	337
Der Mythos vom Goldenen Vlies	347
Racha kulinarisch	368
Fresken und Ikonen Swanetiens	396
Pridon Nizharadze aus Ushguli	424
Grusinischer Tee	431
Das Schwarze Meer	444
	452



## Vorwort

Georgien ist ein Land der touristisch unbegrenzten Möglichkeiten. In etwa so groß wie Bayern, gibt es hier gletscherbedeckte Hochgebirgsgipfel, weite Täler, dichte Wälder, Flüsse, Seen, die Küste des Schwarzen Meeres, fruchtbare Ebenen, karge Halbwüsten und kaum besiedeltes Hochland, eine immens vielfältige Tier- und Pflanzenwelt sowie Meisterwerke der Baukunst. Die Griechen der Antike kannten Westgeorgien als Kolchis; Medea, die Königstochter, verhalf den Argonauten zum Goldenen Vlies. Am Kasbek, einem der höchsten Gipfel des Kaukasus, büßte Prometheus. Im 4. Jahrhundert war Georgien, nach Armenien, das zweite Land, in dem das Christentum Staatsreligion wurde. Wechselvoll ist die Geschichte Georgiens, reich seine Kultur.

Die 33 Buchstaben des georgischen Alphabets und die georgische Sprache gehören zum UNESCO Weltkulturerbe, ebenso wie die georgische polyphone Musik und die seit mehr als 8000 Jahren praktizierte Kultur der Weinherstellung in Qvevri, tönernen Amphoren. Wein gehört zum georgischen Gastmahl »Supra«, wo er zu kulinarischen Offenbarungen in Strömen fließt. Das größte Geschenk aber, das Georgier willkommenen Gästen des Landes bereiten, ist ihre sprichwörtliche Gastfreundschaft. Man kommt nach Georgien als Gast und verlässt das Land als Freund.

Dieser Reiseführer war der erste im deutschsprachigen Raum, nachdem Georgien 1991 seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte. Infolge der Rosenrevolution Ende 2003 übernahm eine neue Generation von Politikern die Macht. Sie beförderten längst fällige Reformen, öffneten das Land für ausländische Investitionen, erklärten Kriminalität und Korruption den Krieg, modernisierten die Infrastruktur und bahnten der privaten Initiative, auch im Tourismus, Wege. Hunderte neue Hotels, Pensionen, Gästehäuser und Restaurants, auch in entlegenen Regionen, entstanden. Dutzende Reiseanbieter, unter ihnen deutschsprachige, organisieren phantastische Touren, bringen Besuchern die natürlichen und kulturellen Reichtümer des Landes nahe. Individualreisende sind willkommen. Fünf Regionen im Großen und im Kleinen Kaukasus wurden zu Wanderparadiesen, die sich auf eigene Faust, besser aber in Begleitung einheimischer Bergführer, erkunden lassen. In zehn Nationalparks kümmern sich Ranger um den Schutz der Pflanzen und Tierwelt sowie sanften Tourismus.

Weit mehr als acht Millionen Besucher zählte Georgien im Jahr 2024. Der Ukraine-Krieg und internationale Krisen haben natürlich auch Auswirkungen auf das politische Gefüge im Land, nicht aber auf die Gastfreundschaft der Menschen und die touristischen Möglichkeiten. Die Autoren dieses Reiseführers bemühen sich, die aktuellen Entwicklungen zu berücksichtigen. Sollte uns das nicht immer gelungen und manche Info inzwischen veraltet sein, bitten wir um Nachsicht. In jeder Auflage zu diesem Reiseführer haben wir stets vermerkt, dass man in Georgien vor Überraschungen nicht gefeit ist. Wer sich davor nicht fürchtet, hier und da auch Abstriche an Bequemlichkeit und zivilisatorischer Perfektion in Kauf nimmt, wird in jedem Fall eine wunderbare Zeit in diesem wunderbaren Land verbringen.

**GUTE REISE!**

## Die schönsten Reiseziele

### 1 Altstadt von Tbilisi ▶

Das Zentrum Tbilisis liegt terrassenförmig zu beiden Seiten des Flusses Mtkvari. Ende des 18. Jahrhunderts bis auf die Grundmauern niedergebrannt, wird es durch die Residenzen und Wohnhäuser aus zaristischer Zeit geprägt. An die 1500-jährige Geschichte der Stadt erinnern die verwinkelten Gassen und uralten Kirchen (→ S. 123).

### 2 Höhlenkloster Davit Gareja

Davit Gareja liegt in einer Steppenlandschaft an der aserbaidjanischen Grenze und gilt als der östlichste Vorposten des frühen Christentums. Die Ursprünge der weitläufigen Anlage (6. Jh.) gehen auf einen der 13 syrischen Väter namens Davit zurück. Berühmt sind die zahlreichen Höhlen für ihre Wandmalereien (→ S. 193).



### 3 Alaverdi ▲

Die von einer Wehrmauer umgebenen Kirche des gleichnamigen Klosters erhebt sich wie eine Fata Morgana aus der Ebene des Alazani-Tals im Osten Georgiens. Sie wurde im 11. Jahrhundert, dem Goldenen Zeitalter der georgischen Geschichte, erbaut und gilt als Schmuckstück kachetischer Baukunst (→ S. 227).

### 4 Mtskheta ▶

Fast 1000 Jahre lang befand sich etwa 25 Kilometer nördlich von Tbilisi die Hauptstadt der kartlischen und iberischen Könige.



Mtskheta gilt als Keimzelle des georgischen Christentums. Die Kirche Sveti Tskhoveli aus dem 11. Jahrhundert ist ein Meisterwerk altgeorgischer Baukunst. Zusammen mit den umgebenden Kirchen gehört sie zum Weltkulturerbe der UNESCO (→ S. 254).

### 5 Stepantsminda/Kasbegi

Der kleine Ort an der abenteuerlichen durchs Gebirge führenden Georgischen Heerstraße liegt unterhalb des majestätischen Kasbek (5047 m) und ist ein beliebtes Zentrum für Wandertouristen. Das großartige Berg-Panorama wird durch das winzige Kloster Tsminda Sameba eindrucksvoll komplettiert (→ S. 273).



**6 Sighnagi**

Geschichtsträchtige Kleinstadt in Ostgeorgien, von deren Stadtmauern der Blick über das Alazani-Tal auf die Ketten des Großen Kaukasus schweift, Zentrum der Weinkultur, mit einem der wichtigsten Klöster Georgiens – Bodbe – in der Nachbarschaft und vielen interessanten Menschen in der Stadt und ihrer Umgebung (→ S. 201).

**7 Kloster Kintsvisi**

Die Kirche des heiligen Nikolaus aus dem 13. Jahrhundert in diesem abgelegenen Kloster ist für ihre unnachahmlichen blau strahlenden Fresken berühmt, die dem Kircheninneren einen ganz besonderen Zauber verleihen (→ S. 298).

**8 Kathedrale in Kutaisi**

Wie ein Wächter erhebt sich die unter König Bagrat III. (973–1014) errichtete Kirche majestätisch auf einem Berggrücken über der Stadt. Wegen einer umstrittenen Restaurierung verlor sie ihren Weltkulturerbe-Status im Jahre 2017 (→ S. 355).

**9 Höhlenkloster Vardzia** ▶

Die weitläufige Anlage in den steilen Hängen des Mtkvari-Ufers ist eine der beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten Georgiens. Archäologen haben hier an den südlichen Ausläufern des Kleinen Kaukasus mehr hunderte ehemalige Wohnhöhlen geöffnet. Besonders reizvoll sind die Fresken in der aus dem Stein gehauenen Kirche des Klosters (→ S. 324).

**10 Akademie von Gelati** ▼

König Davit der Erbauer schenkte der spirituellen Entwicklung seines Reiches besondere Aufmerksamkeit und errichtete Anfang des 12. Jahrhunderts diese Stätte der Gelehrsamkeit und der Künste. Seit 1994 Weltkulturerbe, zählt das Kloster westlich von Kutaisi zu den Höhepunkten einer jeden Georgien-Reise (→ S. 362).

**11 Oberes Swanetien** ◀

Die Swanen sind ein stolzes Bergvolk, das in der Abgeschiedenheit des Großen Kaukasus seine Traditionen bis heute pflegt. Die pittoresken Dörfer mit ihren charakteristischen Wehrtürmen – seit 1996 Teil des Weltkulturerbes – sind ideale Ausgangspunkte für Wander- und Trekkingtouren (→ S. 416).



## Georgien erleben

War Georgien bis vor einigen Jahren vor allem als Kultur-Reiseland an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien bekannt, so hat sich der Schwerpunkt inzwischen verschoben. Die großartigen Monumente der Vergangenheit bleiben überaus beliebte Reiseziele, aber zugleich öffnete sich das Land Gästen, die hier in vielfältigen Natur ihre Freizeit verbringen wollen. Dazu wurden die Straßen im Land ausgebaut, entstanden auch in abgelegenen Dörfern und in den Bergregionen Restaurants und Gästehäuser. Die touristische Infrastruktur – Informationszentren, Reiseagenturen, Guides, Autoverleih, Bankensystem etc. – entspricht europäischen Standards. Im touristischen Bereich ist Englisch weit verbreitet, vor allem natürlich unter jüngeren Leuten. Große Teile des Landes stehen unter Naturschutz – die meisten Schutzgebiete sind touristisch erschlossen. Und die Gastfreundschaft im Land gehört zum Kulturgut.

### Phantastische Natur in den Nationalparks

»Kein einziges Land in Europa besitzt eine so reiche Flora und Fauna. In keinem der europäischen Länder gibt es auf so kleinem Gebiet ein so vielfältiges Relief. Nirgendwo in Europa ist die Landschaft in einem so ursprünglichen Zustand erhalten geblieben wie in Georgien!«

*Prof. Dr. Michael Succow,  
Biologe und Naturschützer*

Georgien, etwa so groß wie Bayern, steht in Europa hinsichtlich der Biodiversität an vorderer Stelle. Fast zehn Prozent des Landes stehen unter Schutz: von den Subtropen an der Schwarzmeerküste bis zu den Halbwüsten im Osten, entlang der schneebedeckten Ketten des Großen bis zu den kargen Hochebenen um die erloschenen Vulkane im Kleinen Kaukasus.

Ein Paradies ist Georgien für Ornithologen. Mit über 400 Arten zählt der Kaukasus zu den vogelreichsten Gebieten Europas. Zahl-

reiche seltene Vögel wie Halsbandfrankolin, Chukarhuhn und das endemische Königshuhn siedeln hier dauerhaft, ebenso Greifvögel wie Kaiser- und Steinadler sowie Mönchs-, Bart- und Schmutzgeier. Eine der Hauptflugrouten von Zugvögeln verläuft entlang der östlichen Schwarzmeerküste. In den Küstensümpfen bei Poti und den Regenwäldern nördlich von Batumi lassen sich im Frühling und Herbst Millionen Zugvögel beobachten. Die Region gehört seit 2021 zum UNESCO-Weltnaturerbe. Auch die Seenlandschaft in Samtskhe-Javakhetien und die Vogelkolonien im Vashlovani-Nationalpark sind ornithologisch bedeutsam. Die georgische Politik strebt in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern eine Balance zwischen Naturschutz, ländlichen Bedürfnissen und Tourismus an und alle Gegenden sind touristisch auf verschiedene Art erschlossen. Zwei Regionen in Kakhეთien sind seit 2022 als Biosphärenreservate anerkannt. Informationen zu den Nationalparks erhält man auf der Webseite der georgischen Agentur für geschützte Regionen (Agency of Protected Areas): [www.nationalparks.ge/en/main](http://www.nationalparks.ge/en/main). Weitere Auskünfte zur Anfahrt und Modalitäten der Besuche geben wir in den entsprechenden Kapiteln. Zahlreiche Reiseagenturen veranstalten spezielle botanische und ornithologische Expeditionen verschiedener Länge und Schwierigkeitsgrade (→ S. 475). Die für Naturfreunde interessantesten Gebiete sind von Ost nach West:

#### ■ Lagodekhi-Nationalpark

Die Region an der Grenze zu Aserbaidschan und Dagestan steht seit 1935 unter Naturschutz. Sie umfasst vier Vegetationszonen, die bis zu einer Höhe von mehr als 3500 Metern reichen (→ S. 233).

#### ■ Vashlovani-Nationalpark

Bizarre Felsformationen, Canyons, ausge dehnte Pistazienwälder und eine reiche Vogelwelt sind die Attribute dieses Schutz-

## Georgien entdecken – aber wie?!

### Mit oder ohne Guide?

Bis vor wenigen Jahren reisten die meisten Besucher per Gruppenreise mit deutschsprachiger Agentur: Transport, Unterkunft, Verpflegung und Programm waren komplett organisiert. Inzwischen ist die Infrastruktur ausgebaut, so dass individuelle Touren mit eigenem Wagen, öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß problemlos möglich sind; online findet man GPS-Tracks, Tipps für Unterkünfte und Lokale.

Dennoch bleiben Begleiter wertvoll: Gemeinsam mit Einheimischen entdeckt man Orte und Geschichten, die Alleinreisenden oft verborgen bleiben, knüpft Kontakte zu zauberhaften Menschen, die einem anderenfalls verwehrt blieben – besonders in abgelegenen Gegenden, wo Erfahrung und Orientierungshilfe entscheidend sein können.

### Öffentlicher Nahverkehr

Zwischen Tbilisi, Kutaisi, Batumi, Telavi und fast allen Orten fahren **Marschrutki** (12–14 Plätze). Sie sind günstig und verlässlich, aber keinesfalls zwingend nach Fahrplan unterwegs: Erst wenn genug Passagiere an Bord sind, startet der Kleinbus. An Knotenpunkten warten **Taxifahrer**; teilt man sich das Auto, bleiben die Kosten moderat (z. B. Tbilisi–Telavi ca. 45 € pro Wagen für drei Personen). Routen sowie Fahrer lassen sich auch über GoTrip buchen ([www.gotrip.ge](http://www.gotrip.ge)). In Tbilisi, Kutaisi und Batumi ist die Bolt-App die preiswerteste Taxivariante; Flughafen–Innenstadt Tbilisi kostet etwa 18–25 € (→ S. 182).

**Eisenbahnen** verbinden Tbilisi mit Borjomi, Kutaisi, Batumi, Zugdidi, Poti und Ozurgeti. Tickets sind online bei Georgian Railways erhältlich; der geringe Aufpreis für die 1. Klasse lohnt. Auf der Hauptstrecke Tbilisi–Batumi verkehren komfortable doppelstöckige Stadler-Züge, während die Sowjetwagen nach Ozurgeti für 350 Kilometer mehr als 8 Stunden benötigen – nostalgisch, aber ohne Klimaanlage (→ S. 470).

**Trampen** klappt bestens: Irgendwer hält so gut wie immer, und Berichte über Belästigungen oder Gewalt liegen bislang nicht vor – im Gegenteil, die Hilfsbereitschaft ist groß.

### Autofahren

Das Straßennetz zwischen den Städten ist gut, Straßen in abgelegenen Gegenden können schlaglochreich sein, besonders nach Regen. In Hochgebirgsregionen empfiehlt sich ein Geländewagen mit Bodenfreiheit. Vorteil der Selbstfahrer: Tempo und Etappen bestimmt man selbst, und unterwegs trifft man stets hilfsbereite Menschen.

**Verkehrsregeln:** Alkohol ist absolut tabu, 60 km/h innerorts, 80/90 km/h auf Landstraßen, 110 km/h auf Autobahnen; Telefonieren nur mit Freisprecheinrichtung. Bei Unfällen sollte man nie die Position verändern, bis die Polizei eintrifft; Bagatellen lassen sich manchmal vor Ort klären. Der Fahrstil der Georgier ist oft temperamentvoll, auf kurvigen Strecken und wo Vieh weidet, ist besondere Vorsicht geboten; wer ein Tier anfährt, sollte den Besitzer finden oder die Polizei rufen. Für Kinder unter acht Jahren ist ein Kindersitz Pflicht. **Pannenhilfe** bieten z. B. [www.juba.ge/en](http://www.juba.ge/en) und [www.meraba.ge](http://www.meraba.ge).

**Mietwagen** gibt es bei internationalen Ketten und lokalen Firmen wie Tbiliso Car Rentals, Rentmotors oder Green Motion; eine Übersicht bietet [www.localrent.com/en/georgia](http://www.localrent.com/en/georgia). Auch die deutschsprachige Reiseagentur Georgia Insight vermietet Leihwagen – der Vorteil: Kompetente, deutschsprachige Hilfe in schwierigen Situationen. Für **Abstecher nach Armenien** sind Grenzpermit (ca. 70 €) und armenische Versicherung (ca. 10 €) nötig; Kaukasus-Reisen vermittelt Fahrzeuge samt deutschsprachiger Unterstützung (→ S. 477).

Wer mit dem **eigenen Auto** einreist, muss eine georgische Haftpflichtversicherung abschließen, am bequemsten online unter [www.tpl.ge](http://www.tpl.ge).

# LAND UND LEUTE



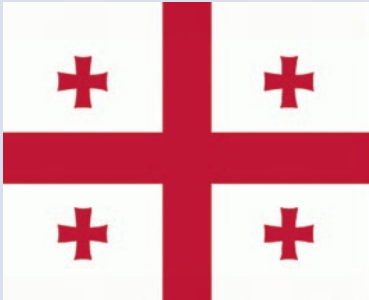
## Zahlen und Fakten

**Name:** Republik Georgien (in der Landessprache: Sakartvelo)

**Fläche:** 69 700 qkm

**Hauptstadt:** Tbilisi (1,26 Mio Einwohner)

**Große Städte:** Batumi (ca. 183 000 Einw.), Rustavi (ca. 127 000), Kutaisi (ca. 126 000), Gori (ca. 42 600), Poti (ca. 41 500) und Zugdidi (ca. 40 000)



Die Flagge Georgiens

**Staatsgrenzen:** Armenien (164) km, Aserbaidschan (322) km, Russland (723) km, Türkei (252) km. Die an der Grenze zu Russland gelegenen Konfliktzonen Abchasien und Südossetien stehen nicht unter Kontrolle der georgischen Regierung.

**Höchste Erhebung:** Shkhara im Großen Kaukasus in Swanetien (5201 m)

**Längste Flüsse:** Mtkvari (1364 km, davon 435 km auf georgischem Staatsgebiet), Alazani (351 km), Rioni (333 km), Enguri (213 km)

**Klimazonen:** Georgien ist das Land mit den meisten Klimazonen – insgesamt 7 auf engstem Raum.

**Nationalparks:** Borjomi Kharagauli (851 qkm), Tusheti (834 qkm), Kolkheti (290 qkm), Vashlovani (250 qkm), Tbilisi (243 qkm), Javakheti (200 qkm), Lagodekhi (176 qkm), Mtirala (160 qkm), Kazbegi (90 qkm), Algeti (68 qkm), Machakhela (87 qkm); zahlreiche weitere Schutzgebiete

**Küstenlinie:** 310 Kilometer

**Einwohnerzahl:** geschätzt ca. 3,8 Millionen Einwohner (2024). Seit Erlangung der Un-

abhängigkeit (1991) haben mehr als eine Million Menschen das Land verlassen, vor allem Richtung Russland und Westeuropa.

**Bevölkerungsdichte:** 65 Einwohner je qkm

**Bevölkerung:** ca. 83,8 % Georgier, 6,5 % Aserbaidschaner, 5,7 % Armenier, 1,5 Prozent Russen, 0,9 % Osseten, 0,1 % Aramäer und 1,51 Prozent gehören weiteren Volksgruppen wie z. B. Pontos-Griechen, Kurden, Juden und andere an (Volkszählung 2014).

**Sprache:** Staatssprache mit eigenem Alphabet, bestehend aus 33 Buchstaben ist Georgisch. Weitere Sprachen sind Aserbaidschanisch, Armenisch, Abchasisch, Ossetisch und Russisch.

**Lebenserwartung:** Männer: 69,6 Jahre; Frauen: 79,1 Jahre (2023)

**Religion:** 84 % der Bevölkerung gehören der autokephalen georgischen-orthodoxen Apostelkirche an, 9,9 % sind Muslime.

**Staatspräsident:** Micheil Kavelashvili (seit Dez. 2024)

**Parlament:** Aus den Parlamentswahlen 2024 ging die Partei Georgischer Traum mit 53,9 Prozent der Wählerstimmen erneut als Siegerin hervor, die zweitplatzierte »Koalition für den Wandel« erhielt 11 Prozent.

**Regierung:** Regierungschef ist seit Februar 2024 der 1978 geborene Irakli Kobachidse vom Georgischen Traum.

**Mitgliedschaft in internationalen Organisationen:** UNO, OSZE, IWF, Weltbank, EBRD, WTO, Europarat, Schwarzmeer-Wirtschaftskooperation.

**Städtepartnerschaften:** Tbilisi mit Saarbrücken, Telavi mit Biberach, Batumi mit Rostock.

**Landeswährung:** 1 Lar (GEL) = 100 Tetri  
**BIP pro Kopf:** 6549 US Dollar (2024), zum Vergleich: Deutschland: 42 793 US-Dollar

**Inflationsrate:** 1,1 % (2024)

**Arbeitslosigkeit:** 11,5 % (2024), inoffizielle Schätzungen gehen von weit mehr aus.

**Nationalfeiertag:** Tag der Unabhängigkeit – 26. Mai 1918

**Autokennzeichen:** GE

**Vorwahl/Internetkennung:** : +995/.ge

## Geschichte

Die Besiedlung der Kaukasusregion, zu der auch das heutige Georgien gehört, beginnt in der frühen Steinzeit. In den 1990er Jahren entdeckten Archäologen bei Dmanisi im Südosten Georgiens Hominidenüberreste, die auf ein Alter von 1,7 Millionen Jahren datiert wurden – eine wissenschaftliche Sensation. Die Funde stellten die bisherige Vorstellung infrage, der *Homo erectus* habe Afrika erst viel später verlassen.

Die ältesten Siedlungsspuren in Georgien stammen aus der mittleren Altsteinzeit, vor mehr als 40 000 Jahren. In der Mittelsteinzeit, ab etwa 12 000 v. Chr., wurden die Menschen sesshafter. In der Jungsteinzeit (8.–5. Jahrtausend v. Chr.) entwickelten sich Ackerbau, Viehzucht und Keramikherstellung. Auch der Weinbau hat in dieser Ära seinen Ursprung: In Tonamphoren gefundene Traubenkerne sind über 6000 Jahre alt – die ältesten bekannten Belege für Weinproduktion weltweit.

Erst in den letzten Jahren begann die Erschließung einer Megalithkultur im Kleinen Kaukasus: Menhire, Steinkreise, Piktogramme, Petroglyphen und Ruinen von Festungen mit gewaltigen Zyklopenmauern zeugen davon (→ S. 337).

Ab dem 3. Jahrtausend v. Chr. prägte die Kura-Araxes-Kultur die Region. In vielen Zügen ähnelt sie den frühen Kulturen in Ostanatolien, Syrien und Palästina. Die Keramiken jener Kultur, meist grau-schwarz oder rot-schwarz und reich verziert – teils mit Tierdarstellungen. Die namensgebenden Flüsse Kura (Mtkvari) und Araxes entspringen in Ostanatolien, durchfließen Georgien bzw. das Gebiet nördlich des Ararat und münden im Kaspischen Meer.

Der Kura-Araxes- folgte die Trialeti-Kultur, benannt nach einem Ort im Süden Georgiens. In der Umgebung wurden Dutzende bronzezeitliche Grabhügel (Kurgane) freigelegt, deren reiche Funde – kunstvoll gearbeiteter Goldschmuck, Perlen, Tierfiguren und Gefäße mit Halbedelsteinen – ein hohes kulturelles Niveau belegen. Nahe dem Ort Kazreti (→ S. 345) fanden Archäologen die Überreste eines Goldbergwerks aus dem 3. Jahrtausend v. Chr.

## Die ersten georgischen Staatswesen

Die Georgier leiten ihre Herkunft vom mythischen Stammvater Kartlos ab, einem Sohn des Targamos, Urenkel Noahs – so berichtet es das erste Buch Mose. Auf diese Genealogie beziehen sich georgische Chroniken seit der Annahme des Christentums. In assyrischen Keilinschriften des 12. Jahrhunderts v. Chr. werden kartvelische (von Kartlos abstammende) Stämme erwähnt. In den Chroniken der Urartäer, deren Reich am Van-See (Osttürkei) lag, ist im 9. Jahrhundert v. Chr. das Königreich Diaochia bezeugt. Der in Jena lehrende Kulturhistoriker Heinz Fähnrich betrachtet Diaochia als erstes georgisches Staatswesen. Es erstreckte sich von der Südküste des Schwarzen Meeres weit ins Landesinnere und bestand rund 500 Jahre. Als Xenophon um 401 v. Chr. dort Krieg führte, traf er auf ein Volk namens Taochi – ein Begriff, der bis in die Neuzeit weiterlebte. Vom Königreich Tao-Klardschetien (heute größtenteils auf türkischem Staatsgebiet) gingen ab dem 9. Jahrhundert entscheidende Impulse für ein geeintes Georgien aus.

## Sprache und Literatur

Der römische Gelehrte Plinius d. Ä. schrieb vor 2000 Jahren, dass in Daskuria (heute Suchumi) 130 Dolmetscher nötig waren, um mit der Bevölkerung zu kommunizieren. Der arabische Geograph Al-Mas'udi nannte den Kaukasus den »Berg der Sprachen«. Viele Sprachen der Region überlebten, andere verschwanden.

Nördlich des Großen Kaukasus, auf heute russischem Gebiet, finden sich zwei große Sprachgruppen mit Dutzenden Sprachen – west- und ostkaukasisch –, die zu unterschiedlichen Sprachfamilien gehören: indogermanisch, semitisch, türkisch.

Südlich des Kaukasus, in Georgien, entstand die iberokaukasische Sprachfamilie, bestehend aus den kartvelischen Sprachen, die mit keiner anderen Sprachgruppe verwandt sind. Der Begriff »kartvelisch« (georgisch: kartuli) geht zurück auf Kartlos, den mythischen Stammvater der Georgier. Daraus leitet sich auch der Landesname Sakartvelo ab (→ S. 46).

Aus einer protokartvelischen Sprache entwickelten sich durch geografische und historische Einflüsse verschiedene Sprachen: das Swanische der Swanen, das Mingrelische der Mingrelen und das Lasische der Lasen. Mingrelisch und Lasisch sind nah verwandt. Heute sprechen noch etwa 2000 Menschen Lasisch, rund 500 000 Mingrelisch und ca. 25 000 Swanisch.

Die Sprachen in den historischen Regionen Ostgeorgiens, Kartli, Kachetien, Samtskhe, Javakhetien und Tao-Klardshetien unterscheiden sich nur geringfügig voneinander. Dort vor allem entwickelte sich in den frühen Jahrhunderten der Sprachgeschichte die Literatur, weshalb sich der ostgeorgische Sprachzweig als eine Art Hoch-Georgisch beschreiben lässt.

Das Georgische besitzt eine eigene Grammatik und Lautstruktur, die sie von den meisten anderen Sprachen grundlegend unterscheidet. Es gibt keine Artikel, kein grammatikalisches Geschlecht und keine Präpositionen – stattdessen Postpositionen. Personalpronomen werden häufig weggelassen. Die Sprache kennt



Junge Leute in Tbilisi

## Künste und Kultur

In Georgien haben Theater, Film, Malerei, Tanz und Gesang eine lange Tradition und sind nicht nur kulturelle Ausdrucksmittel, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität. Besonders das Theater ist tief in der georgischen Geschichte verwurzelt und dient als Spiegelbild gesellschaftlicher und politischer Themen. Die georgische Filmindustrie hat international Anerkennung gefunden, besonders in den letzten Jahrzehnten, mit Filmen, die auf die Herausforderungen der georgischen Gesellschaft eingehen. Malerei, sowohl traditionelle als auch moderne, verbindet oft historische und religiöse Themen mit zeitgenössischen Ausdrucksformen. Tanz, insbesondere der berühmte georgische Volkstanz, wird als Ausdruck von Mut, Stärke und Gemeinschaft gefeiert. Der polyphone Gesang georgischer Chöre ist aus dem Kulturleben nicht wegzudenken und wurde 2001 von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt.

## Georgien als Filmland

Der erste georgische Film, ein Dokumentarstreifen über eine Reise des Dichters Akaki Tsereteli durch die westgeorgischen Provinzen Lechkhumi und Racha, entstand 1912. Der in den 1930er Jahren bekannteste Filmregisseur war **Niko Schengelaja** (1901–1943), dessen Filme ihn ebenso berühmt machten, wie seine Frau, die Schauspielerin **Nato Watschnadse** (1904–1953), die zu Zeiten des Stummfilms als die georgische Sarah Bernard gefeiert wurde. Ihr Haus in Gurjaani (Kachetien) ist heute ein Museum (→ S. 213).

Zur Generation der ersten aus Georgien stammenden sowjetischen Filmregisseure gehörte **Michail Kalatosov** (1903–1973). Sein Dokumentarfilm »Das Salz Swanetiens« (1931) gilt als wegbereitend für das Genre in der Sowjetunion. Sein



Eingang zur Theater- und Filmuniversität in Tbilisi

# TBILISI



## Die georgische Hauptstadt

Tbilisi, mit 1,1 Millionen Einwohnern die größte Stadt Georgiens, liegt malerisch im Tal des Flusses Mtkvari. Dieser entspringt in der Osttürkei – dort Kura genannt – und schlängelt sich durch Georgien und Aserbaidschan bis zum Kaspischen Meer. Die Stadt erstreckt sich über 726 Quadratkilometer, eingebettet zwischen den schroffen Abhängen des Trialetischen Gebirges im Westen und den Hügeln des Sagurami-Gebirgsrückens im Osten. Das Zentrum Tbilisis liegt terrassenförmig angelegt zu beiden Seiten des Mtkvari. Die übrigen Stadtteile erstrecken sich über die flachen oder steileren Hänge der Berge und Hügel, so dass der Höhenunterschied zwischen tiefstem und höchstem Punkt fast 400 Meter beträgt. Das Klima ist gemäßigt: Der Januar ist mit 0,9 °C der kälteste, der Juli mit bis zu 42 °C der heißeste Monat. Am meisten regnet es im April und Mai, am wenigsten im September. Besonders reizvoll zeigt sich Tbilisi im September und

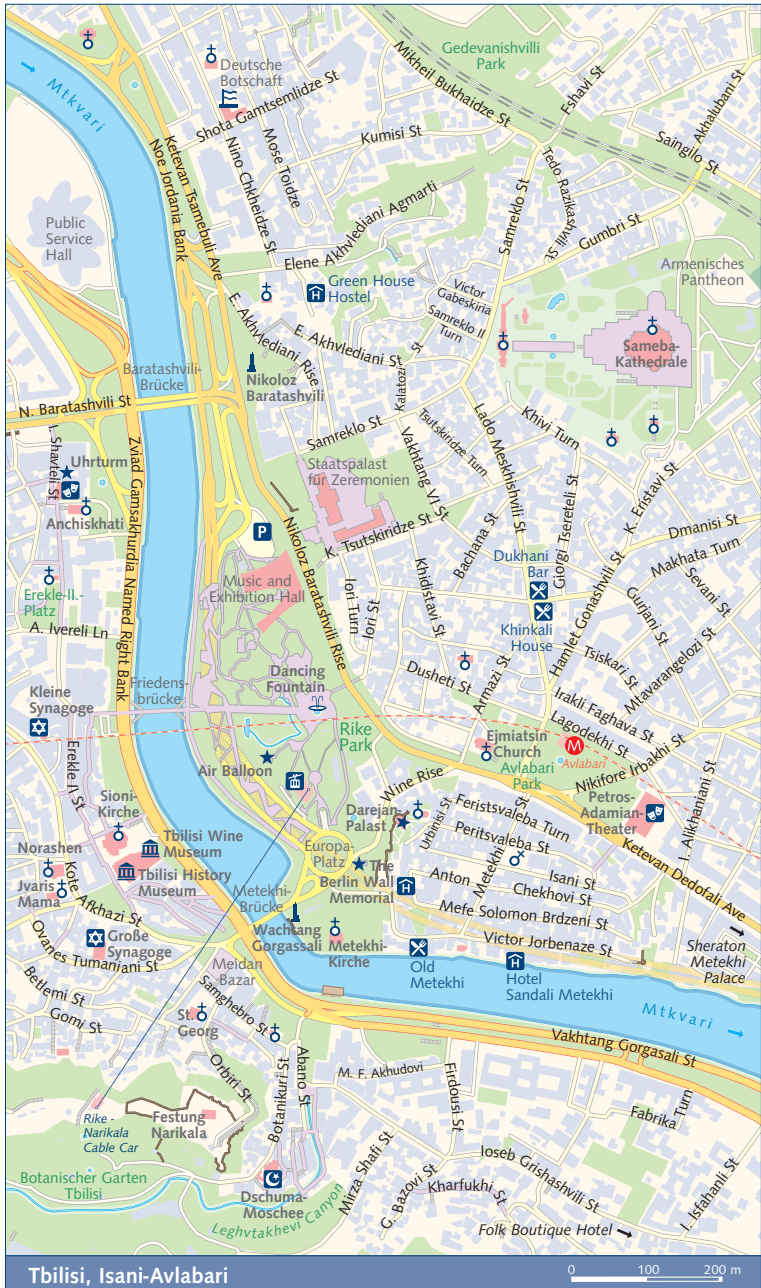
Oktober: mit mildem Wetter, goldenem Licht und Festen wie dem Tag des Weines. Im Hochsommer hingegen kann es drückend heiß werden.

### Willkommen in Tbilisi

Tbilisi bietet weniger spektakuläre Einzelmonumente als vielmehr ein vielschichtiges Gesamtbild, in dem sich persische Einflüsse, orthodoxe Tradition, sowjetisches Erbe und zeitgenössischer Wandel überlagern.

Ein guter Einstieg ist die **Altstadt** (→ S. 123). Sie liegt am linken Ufer des Mtkvari und wird von der mittelalterlichen **Festung Narikala** (→ S. 135) überragt. Diese ist über schmale Gassen oder mit der Seilbahn vom Rike-Park am gegenüberliegenden Flussufer aus erreichbar. Der Blick von hier über Stadt, Fluss und Hügellandschaft ist wunderbar. Am Fuß der Festung liegt das **Abanotubani-Viertel** (→ S. 137), das historische Bäderviertel mit seinen guterhaltenen





Tbilisi, Isani-Avlabari

## Tbilissi-Informationen von A bis Z

### Anreise/Flughafen

Die Anreise ist per Flugzeug, Bahn oder Bus möglich (→ S. 470). Der **Flughafen** liegt ca. 15 km östlich vom Zentrum entfernt, bietet modernes Ambiente und kostenloses WLAN. Informationen zu Transport, Zoll, Lost & Found, Tiertransport, Notfällen usw.: [www.tbilisiairport.com](http://www.tbilisiairport.com)

Bargeld abheben lässt sich am besten an **Bankautomaten** (TBC Bank – hellblau, Bank of Georgia – orange, Kreditkarten und Girokarten mit Maestro-Zeichen). **Wechselstuben** gibt es ebenfalls, jedoch mit höheren Gebühren als im Stadtzentrum.

Eine **georgische SIM-Karte** bekommt man am einfachsten bei MAGTI direkt am Flughafen (rund um die Uhr geöffnet, rechter Hand nach Ankunft, rot markiert). Dort gibt es das Tourist Welcome Package inklusive Aktivierungsservice. Wer günstigere Tarife möchte, sollte in der Stadt ein MAGTI-Geschäft aufsuchen.

Am günstigsten gelangt man mit dem **Bus Nr. 337 ins Stadtzentrum** (7–23 Uhr). Route: Kachetinische Landstraße, Samebuli-, Baratashvili-, Rustaveli-Straße bis Zentralbahnhof. Gezahlt wird mit der **Metro-Money Card** (weiß) oder **Transport Card** (blau) – erhältlich am Schalter der Bank of Georgia in der Ankunftshalle für 2 Lari

plus Guthaben (→ S. 179). Eine einfache Fahrt kostet 1 Lari; Fahrzeit ca. 60 Min., Busse fahren alle 15–20 Min., klimatisiert und mit Gepäckraum.

Zuverlässig sind **Transfers** über [www.gotrip.ge](http://www.gotrip.ge), Tel. +995/511/333443 (tgl. 8–20 Uhr). Buchung online, Fahrer wartet mit Namensschild. Fahrt zum Zentralbahnhof ab 50 Lari, nach Kutaisi ca. 100 Euro. Zahlung bar, Vorausbuchung empfohlen.

Noch günstiger sind Fahrten mit BOLT oder YANDEX GO (je ca. 25–30 Lari ins Zentrum). Apps sollten vorab installiert werden. Fahrer erscheinen meist innerhalb weniger Minuten. Während der Fahrt empfiehlt sich Kontrolle über die App. In Tbilisi ist BOLT zu bevorzugen, YANDEX GO dient als gute Alternative.

Früher berüchtigt, sind die Taxifahrer am Flughafen heute besser reguliert. Der Flughafen betreibt einen eigenen **Taxi-Service** ([www.flytaxi.ge](http://www.flytaxi.ge)). Abfahrtsbereich: gekennzeichnet vor der Ankunftshalle. Festpreise: 40 Lari (Avlabari), 60 Lari (Freiheitsplatz), 70 Lari (nördliche Bezirke). Preis pro km: 1,6 Lari. Dennoch sollte man den Fahrpreis vor dem Einsteigen verbindlich absprechen – auch bei vorhandenem Taxometer, da dieses oft nicht funktioniert.

Komfortabel, aber teurer ist ein **vom Hotel organisierter Abholservice** (ca. 60–100 Lari) – stressfrei und zuverlässig.

Zahlreiche **Autovermieter** haben Büros am Flughafen. Lokale Anbieter sind meist günstiger als internationale Firmen.

Der Flughafenzug wurde 2022 eingestellt.

### Geld, Währung

→ S. 484

### Hotels

Das Angebot an Hotels, Pensionen, Hostels und Privatunterkünften in Tbilisi ist riesig – in jedem Stadtbezirk gibt es Dutzende Optionen. Die Qualität schwankt, Bewertungen auf Buchungsplattformen bieten eine erste Orientierung. Preise werden



Die Auswahl an Hotels ist groß

# KACHETIEN



*Das Kloster Alaverdi erhebt sich aus dem Alazaani-Tal*

## Brotkammer und Weinkeller Georgiens

Das Relief von Kachetien (Kakheti) fällt in zwei Talebenen nach Süden und Osten hin zur aserbaidischen Grenze ab. Im Norden, jenseits der Kammlinie des Großen Kaukasus mit Gipfeln, die über 4000 Meter ansteigen, grenzt Kachetien an die Autonome Republik Tschetschenien und die Republik Dagestan, die beide zu Russland gehören.

Den Hochgebirgsketten des Großen Kaukasus zu Füßen, und geschützt von diesen, liegt das bis zu 20 Kilometer breite und 50 Kilometer lange fruchtbare Tal des Flusses Alazani, dessen Quellgebiet sich in etwa 3000 Meter Höhe in der Bergregion Tuschetien befindet. Im Südwesten wird es geschützt durch den bis zu knapp 2000 Meter ansteigenden Gombori-Berggrücken, der dem Großen Kaukasus »entwächst«. Von drei Seiten also ist das Alazani-Tal von Bergen umgeben, was sein einzigartiges Mikroklima bedingt. Der Gombori-Berggrücken trennt Kachetien in Shida Kartli (Inneres Kachetien) mit dem Alazani-Tal und Gare-Kakheti (Äußeres Kachetien) südwestlich des Gombori-Gebirges, das durch den Fluss Iori und seine Nebenflüsse geprägt ist. Das Äußere Kachetien geht im Süden und Osten in die Halbwüstenlandschaften an der Grenze zu Aserbaidschan über. Beide Flüsse, der Alazani und der Iori, münden in den Mingəcevir-Stausee auf aserbaidisch-schanischem Staatsgebiet, der auch den durch Tbilisi fließenden Mtkvari staut. Hinsichtlich des Klimas unterscheiden sich Inneres und Äußeres Kachetien erheblich voneinander. Das Tal des Alazani erfreut sich reicher Niederschläge und geringer Schwankungen der Tages- und Nachttemperaturen, was es für den Anbau von Wein und Früchten geradezu prädestiniert. Die größte Gefahr für die Landwirtschaft sind Überschwemmun-

gen im Frühjahr und Hagelstürme in den Sommermonaten, die in manchen Jahren beträchtliche Teile der Ernte vernichten. Der Fluss Iori im Äußeren Kachetien durchfließt die gleichnamige Hochebene, über das die trockenen Süd- und Ostwinde aus den aserbaidischen Steppen wehen. Im Sommer ist es hier heißer und trockener, die Niederschläge fallen seltener und die Winter sind oft schneelos. Der nördöstliche Teil des Ioritals bietet beste Voraussetzungen für den Anbau von Getreide, Wein, Obst und für die Schafzucht.

Beide Täler sind die fruchtbarsten Gegenden Georgiens und gelten deshalb seit Urzeiten als die Brotkammer, der Weinkeller und die Fleischerei des Landes. Man sagt, die Kachetiner schöpfen ihre Lebenskraft und Philosophie aus den Böden, die sie bearbeiten, und die Gastfreundschaft, mit der sie dem Fremden begegnen, aus den Tiefen ihrer Seele.

### Willkommen in Kachetien

Reisende, die Geschichte, Kultur und unberührte Natur miteinander verbinden möchten, finden hier im Osten Georgiens eine Region voller Kontraste: weite

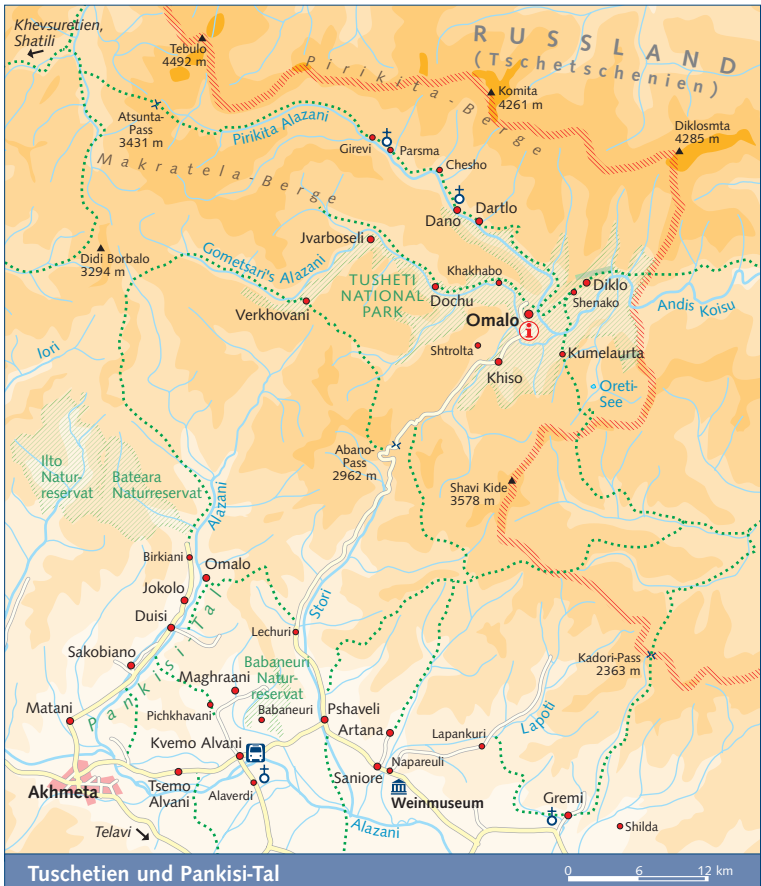


Das Alazaani-Tal

## Tuschetien

Im Norden Kachetiens, in den Tälern des Östlichen Großen Kaukasus, jenseits des in knapp 3000 Meter Höhe gelegenen Abano-Passes, befindet sich eine der spannendsten Hochgebirgs-Kulturlandschaften Georgiens: Tuschetien (Tusheti) – das Land der Schafe und Schäfer, des Käses und hochwertiger Wolle, an der Grenze zu Tschetschenien und Dagestan. Bewohnt wird es von den Tuschen, Nachfahren von im 4. Jahrhundert vor den Nachstellungen

König Mirians III. vornehmlich aus Khevsuretien, der Nachbarregion im Westen, geflohenen Bergbewohnern. Geflohen waren sie aus Widerwillen gegen ihre zwangsweise Christianisierung; und es dauerte noch Jahrhunderte, bis sie sich von den Vorzügen des christlichen Bekenntnisses überzeugen ließen. Anders als in Swanetien im Westen des Kaukasus, gibt es in Tuschetien nur eine einzige funktionierende Kirche, im Dorf Shenako. Dafür ist die Region reich an



Tuschetien und Pankisi-Tal

## Die Georgische Heerstraße

Die frühesten schriftlichen Überlieferungen über einen Karawanenweg, die kürzeste, zugleich aber beschwerlichste Route zwischen den Steppen nördlich des Großen Kaukasus und dem Orient, stammen vom griechischen Geographen Strabon aus dem 1. Jahrhundert vor Christus. Schon damals war der Bergweg hart umkämpft, und er blieb es über die Jahrhunderte. Bis ins frühe 19. Jahrhundert war die Überquerung des Kaukasus ein waghalsiges Unternehmen. Nicht nur Steinschlag, plötzliche Wetterwechsel, Lawinen und Nebel machten den Reisenden zu schaffen, sondern auch Räuber, Bergfürsten und nomadisierende Krieger nordkaukasischer Stämme. Um den Weg zu schützen, ließ König Mirwan den nördlichen Zugang, die Daryal-Schlucht, blockieren. Römische Legionäre bewachten die Route. Nach dem Zerfall des Römischen Imperiums wurde Georgien immer wieder Opfer von Raubzügen sarmatischer Stämme zwischen Don und Asowschem Meer, besonders der Alanen, den Vorfahren der Osseten. Wachtang Gorgassali, Gründer Tbilisis, ließ daher in der Daryal-Schlucht mächtige Befestigungen errichten. Aus jener Zeit stammt auch der königliche Auftrag an die Bergvölker, den Schutz der Trasse zu übernehmen. Kurzzeitig ruhig und sicher wurde der Weg im 11. und 12. Jahrhundert, nachdem Davit der Erbauer die Festung Daryal ausbauen ließ. Während der mongolischen, persischen und osmanischen Eroberungen wagte sich kaum jemand über den Kaukasus. Erst mit dem Traktat von Georgiewsk, durch das Georgien unter russischen Einfluss geriet, änderte sich dies. 1799 wurde der 207 Kilometer lange Weg wegen seiner strategischen Bedeutung offiziell zur Heerstraße zwi-

schen Wladikawkas und Tbilisi. Russische Kosaken übernahmen den Schutz, Ingenieure schlugen bis 1863 die Trasse in den Fels.

Nur 20 Jahre später verlor die Heerstraße mit dem Eisenbahnnetz, das Wladikawkas über Baku und Tbilisi mit Poti am Schwarzen Meer verband, ihre wirtschaftliche Bedeutung. Ihre militärische Rolle hatte sie mit dem für Russland siegreichen Krieg gegen das Osmanische Reich 1878 bereits eingebüßt.

Zu Ruhm gelangte die Trasse jedoch nicht nur durch ihre strategische Geschichte, sondern auch als Band des Austauschs zwischen georgischer und russischer Kultur. Puschkin und Lermontow besangen sie; über sie reisten Gribojedow, Tolstoi, Ostrowski, Tschechow, Tschaikowski, Repin und Gorki. Umgekehrt zog es junge Georgier an die Universitäten Moskaus und St. Petersburgs. Man nannte sie Tergdaleulebi, »die vom Wasser des Tergi (dt. Terek) tranken«, benannt nach dem Fluss, dem die Straße jenseits des Kreuzpasses folgt.

Auch Westeuropäer schilderten ihre Eindrücke, etwa Alexandre Dumas in »Gefährliche Reise durch den Wilden Kaukasus«, Knut Hamsun in »Im Märchenland« und Ernst Haeckel in seinen Reisebriefen. Nachdem die staatliche Ehe zwischen Georgien und Russland geschieden, die Verbindung nach Aserbaidschan und die Trasse entlang des Schwarzen Meeres durch Abchasien blockiert war, gewann die Georgische Heerstraße in den 1990er Jahren ihre wirtschaftliche Bedeutung zurück. Sie ist der kürzeste Landweg nach Russland. Nach dem Krieg um Südossetien 2008 blieb der Grenzübergang lange geschlossen. Heute ist er für den Warenverkehr sowie für georgische und russische Staatsbürger wieder geöffnet,

## ■ Gergeti Sameba

Das »alte Kloster«, das Puschkin mit seinem Gedicht meint (→ S. 252), ist die Kuppelkirche von Gergeti (Tsminda) Sameba (Dreifaltigkeitskirche), einschließlich ihres Glockenturms, die beide auf einem dem Kasbek vorgelagerten Berg, dem Kvemi Mta (2170 m) thronen. Kirche und Glockenturm stammen aus dem 14. Jahrhundert. Die Lage hoch über dem Tal, vor dem Gipfel des Kasbek, und die Kunstfertigkeit der Bauleute waren ausschlaggebend dafür, dass Gergeti Sameba zum wichtigsten Wallfahrtsort in den Bergwelten zu Füßen des Kasbek avancierte, und es bis heute ist. Jedes Jahr am 28. August begehen Hunderte Menschen hier das Fest Maria Entschlafen – Mariamoba.

Zur Wallfahrtskirche kommt man entweder mit einem Taxi aus dem Zentrum von Stepantsminda (ca. 50 Lari, inklusive einer Stunde Wartezeit) oder man wandert aus dem Zentrum von Stepantsminda durch den am Hang gelegenen Ortsteil Gergeti auf einem von dort nach links abzweigenden gut ausgetretenem Bergpfad bis zur Wallfahrtskirche. Man braucht dafür ungefähr 2,5 Stunden.



*Das berühmte Kloster Tsminda Sameba*

Am Ortsausgang, hoch über dem Tal, ist das **Café Gergeti**, eine beliebte Adresse. Von der Terrasse hat man einen wunderbaren Blick über Stepantsminda und die östliche, hoch aufragende Bergwand. Von hier aus führt der Wanderweg, vorbei an der Ruine eines Wachturms, durch das enge Tal eines Bergbaches und dann über einen Berghang zur Wallfahrtskirche. Nach und nach öffnet sich die Landschaft und gibt den Blick auf den majestätischen Kasbek preis. Im Frühsommer sind die Almwiesen von einem Blumenmeer bedeckt.

## ■ Wanderung zum Kasbek

Vom Kloster kann man, auch wenn man den Kasbek nicht besteigen möchte, eine Wanderung zu seinem Fuß unternehmen. Der Weg ist markiert. Er zweigt von der Straße zur **Gergeti-Kirche**, kurz vor dem Parkplatz, ab. Zunächst geht es hinauf zum auf 2950 Meter gelegenen **Sabertse-Pass** und von dort aus zur **Althut**, einer Berghütte mit Restaurant. Von der Gergeti-Kirche bis hierher sind es sieben Kilometer, für die man ca. 3,5 Stunden einplanen sollte. Die 2018 von



*Wanderer bei Stepantsminda*

regierung und des WWF (World Wide Fund for Nature) die Gründung des Nationalparks. Sechs Jahre später wurde das Schutzgebiet offiziell eingeweiht. Seit 2003 steht es Besuchern offen und gehört seit 2007 zum System der europäischen PAN Parks, die Natur schützen, sanften Tourismus fördern und die lokale Bevölkerung einbinden.

Im Nationalpark wurden Wanderwege angelegt, die ein- oder mehrtägige Touren zwischen 800 und 2642 Metern Höhe ermöglichen, oft mit beeindruckenden Aussichten. Sie bieten unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, und ein Teil ist auch für Reittouren geeignet. Reit- und Lastpferde können für ca. 60 bis 80 Lari am Tag entliehen werden.

Es ist zwar nicht untersagt, auf eigene Faust zu wandern, doch wird empfohlen, sich von der Parkverwaltung einen Führer vermitteln zu lassen. Ein besonderes Erlebnis ist die Rhododendron-Blüte im Mai und Juni. Für Fotografen gelten September und die erste Oktoberhälfte als beste Reisezeit. Die meisten Wege

sind von Mai bis Oktober begehbar. In vier einfach eingerichteten, reizvoll gelegenen Touristenhütten kann am Wegesrand übernachtet und gezeltet werden. Für die Übernachtung in den Hütten ist ein Schlafsack erforderlich. Auch sollte man, falls gleichzeitig zu viele Wanderer unterwegs sind, ein Zelt dabei haben, ebenso wie Proviant für mehrere Tage und warme Kleidung für die im Mai und Herbst mitunter kühlen Nächte.

Vor jeder Tour – ob mit oder ohne Führer – sollte man sich kostenlos bei der Verwaltung in Borjomi (Likani) oder Marelisi (Westhänge) registrieren. Zelte, Schlafsäcke und anderes Campinggerät können für ca. 35 Lari pro Tag ausgeliehen werden. Nach Marelisi gelangt man über Kharagauli und von dort zu Fuß oder per Taxi (Marschrutka aus Kutaisi 12.30 Uhr, 5 Lari). Über alternative Anfahrwege, zum Beispiel mit der Bahn, sollte man sich rechtzeitig informieren. Seit kurzem verleiht der Nationalpark auch Mountainbikes; eine Vorbestellung wird empfohlen.

### Übersicht über die wichtigsten Touren im Borjomi-Nationalpark

- ▶ **Nikolai-Romanow-Weg:** Dreitagestour über 15, 18 und 10 Kilometer von Likani zum Dorf Marelisi (Ranger Station) an der Westseite des Gebirges. Der Pfad führt durch Wälder und über alpine Matten. Vom Gipfel des Berges Lomi (2197 m) hat man einen phantastischen Rundblick auf die umliegende Bergwelt. Im Juni blüht der Rhododendron. Am Weg liegt die St.-Georgs-Kapelle.
- ▶ **Sankt-Andreas-Weg:** Viertagestour über 16, 9, 19 und 10 Kilometer von der Atskuri-Ranger-Station südlich von Borjomi zum Dorf Marelisi. Der Pfad folgt der Route, die der Apostel Andreas vor knapp 2000 Jahren gegangen sein soll. Sie führt über die höchsten Gipfel des Gebirgsrückens bis auf 2643 Meter Höhe (Berg Samet-skharivo).
- ▶ **Panorama-Weg:** Diese Zwei-Tage-Tour beginnt ebenfalls an der Atskuri-Ranger-Station, führt allerdings etwas südlicher über den Amarati-Bergrücken (2354 m). Höhepunkte sind die gelegentlichen Treffen mit Schäfern, die hier ihre Herden hüten. Übernachtung in der Amarati-Hütte.
- ▶ **Kolchischer Wald:** Eintagestour im Ostteil des Nationalparks, die durch unberührten kolchischen Bergwald führt. Ausgang bzw. Endpunkt der 13 Kilometer langen Strecke sind Zanavi (nördlich von Borjomi) bzw. Nunisi (jenseits des Gebirgskammes). Am Weg liegen die Ruinen der Kirche des heiligen Elias. Diese Tour und die folgenden sind mit keiner anderen kombinierbar.
- ▶ **Zekari-Pass-Rundweg:** Zweitagestrundweg im Süden des Meskheti-Gebirges von der Ranger-Station Abastumani (zu

## Die Bahnstrecke Baku–Tbilisi–Kars–Ankara

Die Straße verläuft südlich von Akhalkalaki in einem Abstand parallel zur Eisenbahnlinie Tbilisi–Kars. Diese wurde gebaut, um das aserbaidschanische und georgische Eisenbahnnetz mit dem der Türkei zu verbinden. Bis Anfang der 1990er Jahre gab es eine Bahnstrecke von Aserbaidschan in die Türkei durch Armenien, über Gjumri. Diese war Teil des Transkaukasischen Eisenbahnnetzes, das noch zu Zarenzeiten entstanden war. Während der militärischen Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Bergregion Nagorny Karabach Anfang der 1990er Jahre positionierte sich die türkische Regierung als Bündnispartner Aserbaidschans und schloss die Grenzen zu Armenien. Davon war auch die Eisenbahnverbindung betroffen. Die meisten Schienenstränge und Signalanlagen sind inzwischen demontiert.

Für Aserbaidschan bedeutet die neue Eisenbahnverbindung über Tbilisi und Akhalkalaki nach Kars, und von dort aus über Erzerum und Ankara bis Istanbul, die Anbindung an Europa, und für Georgien die weitere Aufwertung als Transport-Hub entlang der Neuen Seidenstraße. Diese Intention entspricht den strategischen Interessen Georgiens, das als Transitland für Gas, Erdöl und Waren in alle vier Himmelsrichtungen beträchtliche wirtschaftliche Dividenden verbucht.

Der bereits bestehende, zu Sowjetzeiten verlegte Schienenstrang zwischen Tbilisi und Akhalkalaki (180 Kilometer) wurde modernisiert, Tunnel entstanden und neue Bahnhöfe. In Akhalkalaki wurde eine Station zum Wechsel der Achsen für die Waggon errichtet, wo sie an die jeweils verschiedene Spurbreite in Aserbaidschan und Georgien (1520 mm) und in der Türkei (1435 mm) angepasst werden. Zwischen Akhalkalaki und Kars (105 Kilometer) entstand eine komplett neue Bahnstrecke. Baku und Tbilisi sind bereits seit 1883 mit einer Bahnlinie (580 Kilometer) verbunden.

Im Jahr 2017 rollten die ersten Züge zwischen Tbilisi und Kars. Zwei Jahre später fuhr der erste Containerzug von Istanbul nach Xian in China (8693 Kilometer). Er brauchte dafür 14 Tage, etwa die Hälfte der Zeit, die ein Containerschiff unterwegs ist. Geplant ist, dass 2030 mehr als 17 Millionen Tonnen Fracht und drei Millionen Passagiere auf der Strecke transportiert werden. Die Waggon für die Passagiere wurden bei Stadler in Auftrag gegeben. Noch stehen sie ungenutzt auf dem Bahnhof in Baku. Wann sie von und nach Ankara auf die Reise gehen, steht derzeit noch in den Sternen. Aber wenn, dann wird man mit Umsteigen in Bukarest, Istanbul und Ankara bequem mit dem Zug und im Schlafwagen aus Westeuropa bis ans Kaspische Meer reisen können.



Die Bahnstrecke Tbilisi–Kars im Winter

# WESTGEORGIEN





Die Bagrati-Kathedrale

Seite, dazwischen die Gemeinde. Mosaiken bedeckten die Wände, weiße Marmorsäulen trugen reiche Verzierungen. Auch die Fassaden mit Blendarkaden, Nischen und Apsisfenstern wurden monumental gestaltet. Kapitelle zeigen florale Motive, Löwen, Adler, Stiere und geflügelte Fabelwesen.

An der Nordfassade wurde ein moderner Lift angebaut, der die Harmonie des Bauensembles stört. Dies war einer der Gründe, warum die Kathedrale 2017 ihren UNESCO-Status verlor.

Östlich der Kathedrale finden sich die **Ruinen der Ukmerioni-Bastion**.

#### ■ Historisches Museum

Das im Zentrum Kutaisi gelegene Museum an der Ecke Pushkin-/Tsereteli-Straße ist weniger umfangreich als die Sammlungen Tbilisis, bietet aber eine sehenswerte, auf Westgeorgien konzentrierte Ausstellung. Sie reicht von archäologischen Funden aus Antike und Bronzezeit bis zur Gegenwart. Wertvollste Stücke sind in der **Schatzkammer** aufbewahrt,

darunter ein aus dem 5. Jahrhundert stammendes silberbeschlagenes Reliquiar mit Teilen des »wahren Kreuzes« Kaiser Konstantins, Ikonen, liturgische Fächer, Prozessionskreuze, Dolchscheiden und Schmuck. Von unschätzbarem Wert sind die aus der Akademie von Gelati stammenden **Folianten**.

Das Museum verfügt zudem über eine **ethnographische Sammlung** mit Stoffen, Stickereien sowie landwirtschaftlichen und handwerklichen Geräten. Ergänzt wird sie durch Zeugnisse bürgerlicher Kultur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Möbel, Gemälde, eine Kutsche, Musikautomaten, ein uraltes Telefon, Fotos und Ansichtskarten). Eine neu-strukturierte Abteilung widmet sich der **sowjetischen Geschichte Georgiens**. Das Museum liegt in der Pushkini-Straße 26 und ist täglich von 10–18 Uhr geöffnet.

#### ■ Kolchischer Springbrunnen

Der wichtigste Platz Kutaisi ist der Agmashenebeli-Platz, im Norden vom Mesk-hishvili-Theater begrenzt. Unter Präsident

## Anaklia

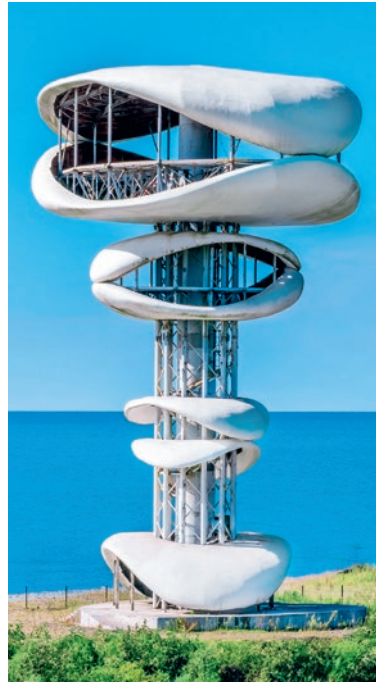
Das Dorf Anaklia liegt nahe der Mündung des Enguri ins Schwarze Meer, unweit der Demarkationslinie zur »abtrünnigen« Provinz Abchasien. 2011 eröffnete Präsident Saakashvili hier die »Freie Touristische Zone Anaklia-Zugdidi«. Entstanden sind eine palmengesäumte Promenade, eine 550 Meter lange Seebrücke über den Enguri, ein Aquapark, mehrere Hotels sowie futuristisch anmutende Strandbauten: die »Pier-Skulptur« am Nordufer und der »Anaklia Tower« des Berliner Architekturbüros J. Mayer H zwei Kilometer südlich. Promenade und Radweg sollten beide Orte verbinden. Südlich von Tikori war der Tiefseehafen geplant, dessen Bau 2017 begann. Premierminister Giorgi Kvirikashvili sprach damals von »Georgiens größtem Projekt des 21. Jahrhunderts«, das das Land fest auf der Neuen Seidenstraße verankern sollte.

Geplant war ein Hafen für Frachter mit bis zu 10 000 Containern, wie sie Poti oder Batumi nicht aufnehmen können. Während Schiffe aus Shanghai nach Rotterdam rund 45 Tage unterwegs sind, sollte der Transport über Zentralchina, Eisenbahn und Schwarzes Meer nur 15 Tage dauern. Anaklia City sollte zugleich Sonderwirtschaftszone und Modell einer ökologischen Smart City werden – ein strategisch bedeutender Schlüsselpunkt an der Neuen Seidenstraße.

Doch 2019 zog die Regierung überraschend ihre Unterstützung zurück. Den Initiatoren wurde Geldwäsche vorgeworfen, während diese die Regierung und den Oligarchen Bidzina Ivanishvili als Hintermann beschuldigten, im Interesse Russlands gehandelt zu haben. Der in Tbilisi lebende Filmemacher Stefan Tolz hatte den Bau fünf Jahre begleitet. Mit dem Stopp verwandelte sich seine Dokumentation in ein Polit-Drama: »Sa-

botierte Russland die Entwicklung, um seinen Hafen von Noworossijsk zu schützen? Wollte Putin einen westlich kontrollierten Hafen an der Ostküste des Schwarzen Meeres verhindern? Oder war es ein Machtkampf zwischen Georgiens Wirtschaftsbossen?« Die Doku »Georgiens Hafen der Hoffnung« feierte 2022 Premiere und lief 2023 gekürzt bei ZDF, ARTE und Phoenix.

Offiziell wurde inzwischen angekündigt, dass ab 2025 die Arbeiten fortgesetzt würden. Ob dies auch dem Badeort neues Leben gibt, bleibt fraglich. Viele Bauten am Meer sind verrostet, Restaurants, Cafés und Clubs erwiesen sich als Strohhalm ohne Nachfrage. Anaklia und Umgebung sind derzeit noch die materialisierte Inkarnation eines kühnen, jedoch eingefrorenen Traumes.



Skulptur am Nordufer des Enguri in Anaklia

## Willkommen in Swanetien

Swanetien liegt südlich des Hauptkamms des Großen Kaukasus, nur wenige Kilometer vom höchsten Gipfel, dem Elbrus (5642 m), entfernt. Es ist unterteilt in Oberes (Semo-) und Unteres (Kvemo-) Swanetien, getrennt durch die bis über 3000 Meter ansteigende Svaneti-Bergkette. Beide Teile grenzen im Norden an Russland. Westlich des Oberen Swanetien liegt Abchasien, im Süden Mingrelien. Seit 2005 gehört das Obere Swanetien administrativ zu Mingrelien, das Untere Swanetien zur Region Racha-Lechkhumi.

Im Oberen Swanetien leben etwa 14 000 Menschen. Das Verwaltungszentrum ist Mestia (→ S. 419). Der höchste Berg und zugleich der höchste Gipfel Georgiens ist der Shkhara (5201 m). Aus seinem Gletscher entspringt der Fluss Enguri, dessen Tal die Heimat der Swanen im Oberen Swanetien ist. Etwa 15 Kilometer von der Quelle entfernt liegt Ushguli auf 2200 Meter – das höchstgelegene Dorf Europas. Seine Wehrtürme und traditionellen Gebäude gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe (→ S. 428). Zwei weitere prägende Gipfel an der russischen Grenze sind der Tetnaldi (4858 m) und der »zweiköpfige« Ushba (4710 m). Im Tskhenitskali-Tal im Unteren Swanetienn leben etwa 9000 Menschen. Der höchste Berg ist der Aylama (4547 m). Verwaltungszentrum ist die Kleinstadt Lentekhi (→ S. 410).

### Die Swanen und ihre Kultur

Die Swanen gelten als stolzes, kriegerisches Bergvolk mit jahrhundertealten Traditionen. Laut einer Legende kamen sie vor mehr als 3000 Jahren in die Täler des Enguri und nannten das Land »Sawané« – Hort der Sonne. Vermutungen über eine Verwandtschaft mit den Sume-

ren bestehen. Die Sonne spielt in der swanischen Kultur eine zentrale Rolle; zahlreiche Oden und der bis heute gesungene Choral »Lileo« zeugen davon. Bereits den Griechen waren die Swanen bekannt – sowohl wegen des in Bergflüssen gewonnenen Goldes als auch ihrer Raubzüge. Der Amirani-Mythos erinnert an Prometheus, die Erdmutter Gim an Gaia. Strabon beschrieb die Swanen als »mächtiges Volk, das tapferste und kühnste überhaupt« und sprach ihnen 200 000 Krieger zu.

Bis zum Anschluss an Russland unterwarf sich das Volk keiner fremden Macht. Ältestenräte regelten die Dorffangelegenheiten, und Frauen hatten in wichtigen Fragen Stimmrecht. Der Leitsatz »Hast du einen Swanen als Begleiter, brauchst du nichts und niemanden zu fürchten« drückt bis heute ihren Ruf aus. Gastfreundschaft hat höchsten Stellenwert. Mit dem Christentum kamen die Swanen im 5. oder 6. Jahrhundert in Berührung. Tradition und Glaube verschmolzen zu einer einzigartigen religiösen Kultur. In der Blütezeit vom 11. bis 13. Jahrhundert entstanden über 100 Kirchen. Im



Eines von vielen Wehrdörfern: Adishi

## Gurien

Die historische Region Gurien grenzt im Norden an Imeretien und Mingrelien und im Süden an Adscharien. Sie reicht von der Küste des Schwarzen Meeres bis zu den 2800 Meter hohen Gipfeln des Meskhetischen Gebirges. Gurien ist die kleinste Region Georgiens, und der Tourismus steckt noch in den Kinderschuhen. Bekannt ist die Region für ihre atemberaubenden Landschaften, die üppige Natur, Teeplantagen und Pferdezucht. Der **Teeanbau** brachte Gurien in der Sowjetzeit Wohlstand, doch nach dem Zerfall der Sowjetunion ging die Teeproduktion zurück, da der Tee auf dem Weltmarkt nicht konkurrieren konnte. In den letzten Jahren besinnt man sich jedoch wieder auf die Traditionen. So entstand die »Gurische Teeroute«, ähnlich den Weinrouten in Georgien. Der Tee aus Gurien, oft auf kleinen Flächen oder sogar nur für den Eigenbedarf produziert, ist ein Genuss. Auch die **Weine** der Region gehören zum immateriellen Kulturerbe Georgiens. Rund 55 Traubensorten gedeihen hier, und die hohe Luftfeuchtigkeit sowie die häufigen Niederschläge erfordern robuste Trauben. Bis vor etwa zehn Jahren produzierten vie-

le Familien nur für den Eigenbedarf. Ein internationales Projekt unterstützte die Winzer mit Kursen und Stipendien. Heute wird sowohl die traditionelle Qvevri-Methode als auch zunehmend biologischer Weinbau betrieben, was den Verzicht auf chemische Zusätze und die Nutzung natürlicher Hefen bedeutet.

Die bekannteste Rebsorte in Gurien ist »Chkhaveri«, eine rosafarbene Traube, aus der zarte, aromatische Weine mit Noten von roten Beeren, Zitrusfrüchten und floralen Aromen entstehen. Die verbreitetste rote Rebsorte ist Aladasturi, dessen Weine leuchtend rot und fruchtig sind, mit Geschmacksnoten von Kirschen und roten Beeren. Weißweine werden überwiegend aus der Tsolikouri-Traube gekeltert, die in ganz Georgien zu finden ist. Die Region bewahrt noch immer viele **Spuren der sowjetischen Architektur** und Alltagskultur. Die teils zerfallenen, teils restaurierten Gebäude und Objekte – wie rostige Teefabriken, beeindruckende Kulturhäuser, fantasievolle Bushaltestellen und Mosaik – vermitteln ein nostalgisches Bild. Gurien ist ein Paradies für Fotografen und Urban Explorer.



torat. Der Sultan stimmte dem Bau der Kirche unter der Bedingung zu, dass sie keinen Glockenturm besitzen dürfe. Das hat sich inzwischen geändert. 2012 wurde das Gotteshaus restauriert, und ist heute wieder eine der bei den Christen von Batumi beliebtesten Kirchen.

Die armenische Kirche entstand 1885 nach einem Projekt des aus Österreich stammenden Architekten Mohrfeld. Die finanziellen Mittel brachte der Unternehmer und Mäzen Alexander Mantaschew auf (→ S. 161). Bis zum Ende der Sowjetunion diente die Kirche als Planetarium. 1996 wurde sie neu geweiht. Einige Schritte weiter in Richtung Hafen befindet sich die **Orta-Jame-Moschee**. Der Grundstein für sie wurde 1886 gelegt. Sie ist die einzige Moschee, die die »gottlosen« Zeiten der Sowjetmacht überlebt hat.

In der Vasha-Pshavela-Str. 33 öffnete 1904 die erste und einzige **Synagoge** der Stadt, die 1929 in eine Turnhalle umfunktioniert wurde. Seit 1998 ist sie wieder das religiöse und kulturelle Zentrum der nach offiziellen Angaben ca. 500 Juden in Adscharien.

### ■ Seilbahn

Vor dem Hafengelände befindet sich die Bodenstation der 2013 errichteten Seilbahn (Argo Cable Car) auf den Anuri-Berg, der mit 250 Metern höchsten Erhebung im Stadtgebiet, mit einer Aussichtsplattform und einem Restaurant sowie einem Digitalmuseum. Am Wochenende gibt es Musik. Die Fahrt nimmt etwas mehr als 10 Minuten in Anspruch und kostet hin und zurück 32 Lari (Kinder 5–11 Jahre 7 Lari; tgl. 11–01 Uhr).

### Batumi

**Touristeninformationszentrum (TIC):** Ninoshvili-Str. 2, im Glaspavillon am Zugang zu den Kolonnaden, Tel. +995/577/909091, +995/577/909093, tgl. 9–24 Uhr, in den Wintermonaten 9–20 Uhr. Auskünfte über Hostels und Hotels, Verkehrsanbindungen, Vermittlung von Stadtführungen und Exkursionen ins Umland, zur Festung Gonio oder zum Botanischen Garten, zum Beispiel; ebenso Ausflüge in den Mtirala-Nationalpark → S. 462. Im TIC gibt es Broschüren, Stadtpläne von Batumi und Landkarten.

**Filialen des TIC** befinden sich an der Bodenstation der Seilbahn, am Hauptbahnhof, auf dem Flughafen, am Grenzpunkt Sarpi, nördlich von Batumi in Kobuleti (→ S. 462), und östlich von Batumi Richtung Goderdzi-Pass in Keda, Shuakhevi und Khulo. tic@gobatumi.com, www.gobatumi.com



Der **Fernbahnhof** befindet sich etwa 3,5 Kilometer nördlich des Zentrums in Richtung Kobuleti. Hierher fahren Taxis (ca.

12 Lari) und u.a. die Busse Nr. 10 und 6. Von Batumi nach Tbilisi (und vice versa) verkehren derzeit dreimal täglich die Doppelstock-Express-Züge vom Typ Stadler (2. Klasse, 36 Lari, Stand 2024). In der Saison sollte man sich mindestens ca. eine Woche vor dem Reiseternin um Tickets bemühen. Man bekommt Fahrkarten auch am Bahnhof oder im Internet. [www.tkt.ge](http://www.tkt.ge)



Der **Busbahnhof** befindet sich nördlich der Altstadt in der Majakovski-Straße 1, einige Minuten zu Fuß vom Tbilisi-Platz. Von hier verkehren die meisten Marschrutki und Busse. Aktuelle Abfahrtszeiten, wenn bekannt, erhält man am besten im TIC. Überlandbusse fahren von der **Seite Majakovski-Straße**, Marschrutki von der rückwärtigen Seite in der **Shavsheti-Straße**. Marschrutki fahren mehrmals täglich unter anderem nach Akhaltsikhe (über Kutaisi, ca. 6 Std.), Khulo (ca. 2,5 Std.), Kutaisi (ca. 3,5 Std.), Poti (ca. 1,5 Std.), Zugdidi (Tor zum Oberen Swanetien, ca. 3,5 Std.), Tbilisi (ca. 6 Std.).

## Reisetipps von A bis Z

### Anreise mit dem Auto

Mit dem eigenen Fahrzeug (Auto, Caravan, Motorrad) gelangt man nach Georgien entweder entlang der Balkanroute und durch die Türkei oder mit einer der Fähren von Constanta oder Burgas nach Poti bzw. Batumi (siehe unten). Der am meisten genutzte Grenzübergang zwischen der Türkei und Georgien ist der am Schwarzen Meer, Hopa - Sarpi, südlich von Batumi. Die beiden Grenzübergänge im Landesinnern sind mitunter nur für den Warenverkehr geöffnet; der in Posof - Vale, wenn man Glück hat, dass auch Privatpersonen abgefertigt werden, nur zwischen 8 und 19 Uhr. Man sollte sich vor Fahrtantritt nach den aktuellen Regelungen erkundigen.

Die drei Grenzübergänge nach Armenien sind offen für den internationalen Reiseverkehr.

Bei Einreise mit dem eigenen Pkw nach Georgien gilt eine maximale Verweildauer von 90 Tagen für das Kraftfahrzeug im Land. Die Grenzformalitäten bei der Einreise mit dem eigenen PKW sind in der Regel unkompliziert.

Für im Ausland zugelassene Fahrzeuge ist eine georgische Haftpflichtversicherung verbindlich, auch dann, wenn bereits eine

Versicherung vorliegt. Der Erwerb der Police ist denkbar einfach: Sie kann in Englisch online auf der offiziellen Webseite erworben werden: [www.tpl.ge](http://www.tpl.ge); Kosten: ca. 10 Euro für 14 Tage.

Straßenverhältnisse und Verkehrsregeln → S. 480

Tanken → S. 481

### Anreise mit der Bahn

Von Westeuropa aus ist die direkte Anreise nach Georgien mit dem Zug noch nicht möglich.

Internationale Personenzüge nach Tbilisi verkehrten Ende 2025 nur aus Jerevan (Armenien, EU-Bürger können visafrei einreisen).

Eine interessante, aber zeitaufwändige Option ist die Anreise über Wien-Bukarest (Sofia)-Istanbul-Ankara-Kars (Dogun-Express), weiter mit dem Bus bis Batumi und von dort aus mit dem Zug bis Tbilisi. Detaillierte Informationen zu den Streckenabschnitten erhält man, zum Beispiel, auf der Webseite: [www.seat61.com](http://www.seat61.com)

Der Zentralbahnhof in Tbilisi ist gleichzeitig Schnittpunkt der beiden Metrolinien und Busbahnhof (Ausgang Richtung Osten, Verbindungen → S. 470).

### Anreise mit dem Bus

Die Anreise mit dem Bus aus Istanbul, entlang der Südküste des Schwarzen Meeres über Trabzon, Batumi und Kutaisi bis nach Tbilisi dauert 40 Std. Die Busse verkehren täglich, die Fahrt kostet ab 45 Euro. Selten kommt es an der Grenze zu längeren Wartezeiten. Manche Abenteuerer fliegen auch bis Trabzon, fahren dann mit einem Sammeltaxi (in der Türkei »Dolmus« genannt) bis zur georgischen Grenze (knapp 200 Kilometer, ca. 4 Stunden), die sie zu Fuß überqueren, und dann weiter mit dem Kleinbus, der in Georgien »Marschrutka« heißt, bis Batumi. Mehrmals täglich, vor allem in der ersten Tageshälfte, fahren auch Busse aus Trabzon nach Batumi. Busverbin-



Im Tal des Mtkvari zwischen Akhaltsikhe und Vardzia

## Sprachführer

Im Georgischen werden weder einzelne Buchstaben oder Silben im Wort betont, noch kennt die Sprache eine ausgeprägte Intonation im Satzgefüge. Ausgenommen davon sind die in verschiedenen Gegenden gesprochenen Dialekte bzw. emotional geladene Situationen.

Das Georgische kennt keine Klein- und Großbuchstaben. Die Sätze werden von links nach rechts gelesen. Es gibt kein grammatisches Geschlecht. Will man das natürliche Geschlecht eines Lebewesens unterstreichen, ergänzt man ein geschlechtsspezifisches Wort, zum Beispiel männliche Ente, weibli-

che Ente, oder Stier-Hirsch bzw. Kuh-Hirsch. Besonders kompliziert im Georgischen sind die Verben; einfacher und freier dagegen die Wortstellung im Satz.

In diesem Buch haben wir für alle geographischen Angaben die englische Umschrift verwendet, da diese die Georgier auch selbst benutzen (zweispachige Orts-schilder, lateinisch beschriftete Landkarten etc.). Abweichend davon haben wir für die allgemeinen Begriffe im Sprachführer die deutsche Umschrift gewählt, da sie der Aussprache der georgischen Wörter näher kommt.

### Das georgische Alphabet

	deutsche Umschrift	nationale (engl.) Umschrift	Aussprache
ა	a	a	wie in Sand
ბ	b	b	wie in Bank
გ	g	g	wie in Gold
დ	d	d	wie in Dank
ე	e	e	wie in Bett
ვ	w	v	wie in Wind
ზ	s	z	stimmhaft wie in Sonne
თ	t	t	wie in Tisch
ი	i	i	wie in Bild
კ	k (unbehaucht)	k	wie ck in Glück
ლ	l	l	wie in Löwe
მ	m	m	wie in Mann
ნ	n	n	wie in Name
ო	o	o	wie in Bottich
პ	p (unbehaucht)	p	wie in Lappen
ჟ	sch	zh	stimmhaft wie in Regie
რ	r	r	gerollt wie italienisch prego
ს	s (ß vor ch)	s	stimmlos wie in Essen
ტ	t (unbehaucht)	t	wie spanisch Tortilla
უ	u	u	wie in Busch
ფ	p	p	wie in Papier
ქ	k	k	wie in Kegel

**Geographische Bezeichnungen\***

deutsche Bezeichnung	nationale (engl.) Umschrift	georgische Schreibweise
Abhang, Hang	akhmarti	აღმართი
Platz	moedani	მოედანი
Straße	kucha	ქუჩა
Allee, Prospekt	gamsiri	გამზირი
Gasse, Reihe	rigi	რიგი
Fluss	mdinare	მდინარე
Berg	mta	მთა
Burg	tiskhe	ციხე
Dreieinigkeit	sameba	სამება
heilig	tsminda	წმინდა
<b>Regionen Georgiens</b>		
Abchasien	Apchaseti	აფხაზეთი
Adscharien	Ajara	აჭარა
Chewi	Khevi	ხევი
Chewsuretien	Khevsureti	ხევსურეთი
Dschawachetien	Javakheti	ჯავახეთი
Gurien	Guria	გურია
Imeretien	Imereti	იმერეთი
Inneres Kartli	Shida Kartli	შიდა ქართლი
Kachetien	Kakheti	კახეთი
Kaukasus	Kavkasia, Kavkasionas Kedi	კავკასია, კავკასიონის ქედი
Letschumi	Lechumi	ლეჩხუმი
Mingrelien	Samegrelo	სამეგრელო
Meßchetien	Meßkheti	მესხეთი
Mtiuleti	Mtiuleti	მთიულეთი
Pschawi	Pshavi	ფშავი
Ratscha	Racha	რაჭა
Schwarzes Meer	Shavi Sghva	შავი ზღვა
Swanetien	Svaneti	სვანეთი
Tuschetien	Tusheti	თუშეთი
Unteres Kartli	Kartli	ქვემო ქართლი
<b>Städtenamen</b>		
Achalziche	Akhalsikhe	ახალციხე
Alawerdi	Alaverdi	ალავერდი
Ananuri	Ananuri	ანანური
Bakuriani	Bakuriani	ბაკურიანი